

Heimatmuseum Vilsbiburg

Das Heimatmuseum umfasst ca. 1.000 m² Ausstellungsfläche.
Herzstück ist die Sammlung Kröninger Hafnerhandwerk.

Das Kröninger Hafnermuseum zeigt in seiner Keramikabteilung mit etwa 800 Exemplaren die größte Sammlung Kröninger Hafnerware, dazu Modelle von Hafnerhäusern, Arbeitsgerät und eine umfangreiche Fotodokumentation.

Die Öffnungszeiten:

Sonntag, 10.00 - 11.30 Uhr, Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr.

Am ersten Wochenende eines Monats zusätzlich:

Samstag und Sonntag 14.00 - 16.00 Uhr.

Sonderführungen nach Voranmeldung bei Museumsleiter

Lambert Grasmann, Telefon 0 87 41/78 28.

Kröninger Hafnermuseum

Die begleitende Publikation:

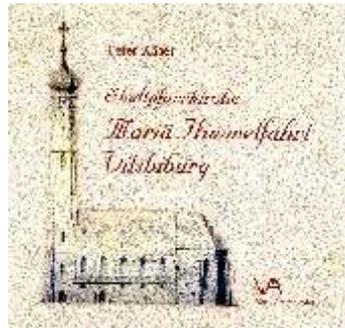
Peter Käser

Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt Vilsbiburg

375 Seiten, 75 Abbildungen

€ 16,80

ISBN 3-936511-23-3



Heimatverein für den Alt-Landkreis Vilsbiburg e.V.
Stadtplatz 39-40, 84137 Vilsbiburg

Konzeption und Texte der Ausstellung:

Lambert Grasmann, Peter Käser

Fotos im Faltblatt:

Peter Käser, Wilhelm Grässle, Bruno Hauser



Heimatmuseum Vilsbiburg

Kröninger Hafnermuseum

Sonderausstellung

21. Mai 2006 bis 18. März 2007

„...die schöne Rachel“

**Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt
740 Jahre Gotteshaus
600 Jahre Patrozinium**



www.museum-vilsbiburg.de

...die schöne Rachel



Älteste Ansicht der Pfarrkirche, um 1590, Hans Donauer.

geschichte seit der Nennung des Patroziniums »St. Mariä« wird in einer Dokumentation detailliert und anschaulich präsentiert: breit angelegt, aber überschaubar und leicht handhabbar, alle wesentlichen Aspekte berücksichtigend und ausgewogen - aus der Flut der Geschehnisse ausgewählt.

Eine wechselvolle Geschichte, nicht nur durch von Glaubenskonflikten veränderte Einstellungen, durch bürokratisches angeordnetes Ausräumen des Kirchenraumes, hat die Pfarrkirche hinter sich, auch ideelle Einstellungen zur Ausstattung über Jahrhunderte hinweg, zeichnen den Bau.

Nach wiederholten Restaurierungen wurde die Rückbesinnung auf traditionsgebundene Werte wieder modern und brachte eine Vollaussattung an Altären und Gemälden. Die neue Gotik wurde bald

Stadtpfarrkirche Vilsbiburg
740 Jahre Gotteshaus
600 Jahre Patrozinium Mariä Himmelfahrt

Kirchen prägen das Bild von Städten und Dörfern: Vor allem die Türme signalisieren schon von weitem, wo die geistliche Mitte eines Ortes zu finden ist. Für ihre Kirchen haben die Menschen unzähliger Generationen auch keine Mühe und keinen Aufwand gescheut, da sie dort ihren Alltag mit Gott verknüpfen und den Sinn für ihr ganzes Leben finden konnten. Kein Wunder, dass sich gerade in den Kirchen das Kostbarste gesammelt hat, was Handwerk und Kunst hervorbrachte.

Die Sonderausstellung bietet eine Gesamt-schau, nicht nur zum Kirchengebäude, sondern auch zum Leben der Vilsbiburger Geistlichkeit und der Bürgerschaft.

Die 740-jährige Geschichte der Stadtpfarrkirche an der Vils und die 600-jährige Ge-



"... die schöne Rachel". Stich um 1702, Michael Wening.

als Steckerlgotik verächtlich gemacht und nach etwa 100 Jahren dem modernen Gedanken des Industriezeitalters geopfert. Kunst- und Kulturschätze, Zeugnisse der Volksfrömmigkeit und finanzielle Opferbereitschaft waren unwiederbringlich verloren. Das „Industriezeitalter“ hatte ihre eigene Gedankenwelt entfaltet. Kirchengeschichte unterliegen einem Modetrend und Zeitgeschmack, und die Anordnungen der Konzile wurden umgesetzt.

Der Heimatverein und das Museum Vilsbiburg versuchen in dieser Sonderausstellung ein Bild der Pfarrkirche anhand von Urkunden, Rechnungen, Zeichnungen, Fotos und Gegenständen zu fertigen. Noch nie gezeigtes informatives Archivmaterial kann betrachtet werden.



Urkunde mit Siegel vom 1. August 1360, Eberhart Hausenleib, Kirchherr in Vilsbiburg.

Die Pfarrei Vilsbiburg war eine bei den Geistlichen beliebte Außenstelle des Klosters Sankt Veit bei Neumarkt/Rott. Man bewarb sich gerne auf den Vikarsposten und verglich die Stelle mit der „...schönen Rachel“, dagegen wurde der klösterliche strenge Alltag in St. Veit als „...triefäugige Lea“ bezeichnet.

Die zu lange Besetzung einzelner Patres auf den Pfarreien führte zur teilweisen Verweltlichung. Wie begehrt eine solche Exponierung war, sieht man daraus, dass selbst in der Benachrichtigung über einen verstorbenen Pater - einer Toten-Rotel - geschrieben steht, dass Ökonomie und Seelsorge zuhause in St. Veit mit der



„triefäugigen Lea“, die Vikarstelle in Vilsbiburg mit der „schönen Rachel“ verglichen wird. Niedermayr war von 1727 bis zu seinem Tod Pfarrvikar in Vilsbiburg.

Unterschrift mit Siegel des am 15. August 1756 verstorbenen Pfarrvikars Modestus Niedermayr. Er prägte die Gegenüberstellung: Kirche Vilsbiburg - die schöne Rachel; Kloster St. Veit - die triefäugige Lea.